

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1. Die Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise im Jahr 1908

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band II.

Januar.

Jahrgang 1909.

Inhalt: 1. Die Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise im Jahr 1908. — 2. Vorläufige Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Baden für das Jahr 1908. — 3. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Jahr 1908. — 4. Die Weinmosternte im Jahr 1908. — 5. Die Scheaufstufungen im Jahr 1908. — 6. Die Tätigkeit des Verwaltungsgerichtshofs im Jahr 1908. — 7. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im IV. Vierteljahr 1908. — 8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Januar 1909. — 9. Die Witterungsverhältnisse im Januar 1909. — 10. Die Lage des Arbeitsmarkts im Januar 1909. — 11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Januar 1909. — 13. Landesversicherungsanstalt Baden. — 14. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Januar 1909.

1. Die Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise im Jahr 1908.

Die Ungunst des derzeitigen Wirtschaftslebens, die auch auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes rückwirkte, kommt im Ergebnis der Arbeitsnachweistatistik für das Jahr 1908 deutlich zum Ausdruck. Bei den 16 Anstalten, die dem Verband badischer Arbeitsnachweise angehören, sind insgesamt über 200 000 Arbeitsgesuche eingegangen (210 459). Es ist dies die Höchstzahl im Verlauf der letzten 10 Jahre, und sie hält sich um rund 35 000 über deren Jahresdurchschnitt mit 175 498. Wenn auch in Betracht zu ziehen ist, daß das jüngst in Baden errichtete Arbeitsamt erstmals im vergangenen Jahr seine Tätigkeit entfaltet hat, so bleibt nach Abzug der dort zur Meldung gelangten 6587 Personen die Zahl der Arbeitsucher des Jahres 1908 immer noch die höchste des Jahrzehnts; das an zweiter Stelle folgende Jahr 1902 hat es auf nur 202 383 Stellenjucher gebracht. Indes ist die Wirkung dieser Zahlen weniger ungünstig, wenn man damit die offenen Stellen vergleicht. An solchen waren im Jahr 1908: 111 555 gemeldet, 3449 weniger als im Jahr 1907 trotz des Zuwachses von 4671 in Baden, doch erheblich über dem Jahrzehntsdurchschnitt mit 92 642. Jedenfalls liegt das Verhältnis der angebotenen zu den verlangten Arbeitskräften mit 188,7% noch etwas günstiger wie der zehnjährige Durchschnitt mit 189,4%, und das Jahr 1908 steht in dieser Hinsicht wenigstens an 6. Stelle; die günstige Lage des Jahres 1906 mit einem Verhältnis von 132,2% und des Jahres 1907 mit immer noch 144,2% läßt allerdings den Gegensatz des Jahres 1908 scharf hervortreten.

Erfreulicher ist das Vermittlungsergebnis des Verbands; ist es doch den Anstalten gelungen, im verfloßenen Jahr die Einstellung von nahezu 80 000 Personen (79 074) zu vermitteln und damit die zweithöchste Ziffer des letzten Jahrzehnts zu erreichen. In ihrem Verhältnis einerseits zu den offen gemeldeten Stellen, dann zu den Arbeitsgesuchen entspricht die Vermittlungsziffer für 1908 beinahe genau dem Jahrzehntsdurchschnitt: 70,9 (durchschn. 71,0) Vermittlungen auf 100 offene Stellen, 37,6 (durchschn. 37,5) auf 100 Stellengesuche. Etwas getrübt wird dieses Bild durch die hohe Zahl der zurzeit der Arbeitsuche stellenlosen Personen. Rund 138 000 (genau 137 958) oder 65,6% der Gesamtzahl sind zu dieser Zeit ohne Stellung gewesen, davon gegen 80 000 (80 181) länger als eine Woche. Doch sind hierin die früheren Jahre nur insofern günstiger gewesen, als das Arbeitsangebot überhaupt geringer war; in sich betrachtet sind auch die Jahre 1906 mit 61,7%, 1907 mit 65,0% arbeitsloser Stellenjucher vertreten gewesen.

Faßt man die männlichen und weiblichen Arbeitskräfte gesondert ins Auge, dann weist das Berichtsjahr gegenüber dem Jahr 1907 die Besonderheit auf, daß sich in der weiblichen Abteilung das Verhältnis von Stellengesuchen zu offenen Stellen nunmehr fast die Wage hält; auf 34 682 offene Stellen kommen 34 196 oder 98,6% Arbeitsgesuche gegenüber nur 81,1% im Vorjahr. Inwieweit diese Erscheinung mit den wirtschaftlichen Verhältnissen oder mit der wachsenden Erkenntnis von der Gemeinnützigkeit dieser öffentlichen Anstalten auch in den weiblichen Kreisen zusammenhängt, mag hier unerörtert bleiben. Immerhin liegt der Arbeitsmarkt für weibliche Kräfte gegenüber den männlichen noch erheblich günstiger; denn es konnten 58,5% der Arbeitsucherinnen in offene Stellen eingewiesen werden, und es waren ihrer nur rund 10 000 oder 29,1%, die zur Meldungszeit ohne Stellung waren; auch war dies bei mehr als der Hälfte von ihnen weniger als eine Woche der Fall.

Tabelle I.

Die Vermittlungstätigkeit der einzelnen Anstalten.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 ver- langte Arbeits- kräfte kommen Arbeits- suchende	Eingestellte Personen			Von den Arbeitsuchenden waren a. Bt. des Arbeitsgefuhs arbeitslos (auBer Stellung)							unbe- kannte Dauer
	ver- langten Arbeits- kräfte	Arbeits- suchenden		über- haupt	in % der		im ganzen	in % der Arbeits- suchenden	hierunter					
			1 bis unter 1		1 bis unter 4	4 bis unter 8			8 bis unter 13	13 und mehr	Wochen			
a) Männliche Stellenvermittlung.														
Baden	2 085	4 179	200,5	1 526	73,2	36,5	3 032	72,6	795	1 471	475	167	79	45
Bruchsal	1 701	4 399	258,6	1 430	84,2	32,5	4 209	95,7	995	1 727	630	127	46	684
Durlach	842	858	101,9	354	42,0	41,3	788	91,8	410	241	97	27	12	1
Freiburg	14 366	26 744	186,2	11 338	78,9	42,4	19 875	74,3	7 043	9 504	2 501	646	180	1
Heidelberg	5 479	16 725	305,3	4 646	84,8	27,8	13 699	81,9	7 561	4 282	1 574	240	42	—
Karlsruhe	10 286	20 407	198,4	6 967	67,7	34,7	20 213	99,0	11 431	6 321	1 530	529	200	2
Konstanz	5 627	16 638	295,7	4 394	78,2	26,4	13 773	82,8	4 549	5 407	1 803	757	292	965
Lahr	1 274	4 249	333,5	1 005	78,8	23,7	4 036	95,0	1 606	2 080	348	2	—	98
Lörrach	2 130	6 615	310,6	1 554	72,9	23,5	1 097	16,6	316	537	116	30	—	—
Mannheim	14 742	34 987	237,3	12 710	86,2	36,3	11 874	33,9	7 023	3 760	790	233	63	—
Müllheim	1 366	4 959	363,0	826	60,5	16,7	4 940	99,6	362	4 181	360	37	—	—
Offenburg	1 982	5 803	292,8	1 149	58,0	19,8	5 769	99,5	2 026	2 487	959	233	64	—
Pforzheim	12 813	20 582	160,6	10 122	79,0	49,2	16 176	78,6	5 638	6 331	2 048	680	588	801
Schopfheim	420	3 415	813,2	213	50,7	6,2	3 357	98,3	1 390	1 302	482	107	51	25
Waldshut	1 029	4 186	406,8	513	49,9	12,2	3 679	87,9	816	1 777	902	158	26	—
Weinheim	731	1 517	207,5	313	42,8	20,6	1 500	98,9	681	585	117	27	24	66
Verband	76 873	176 263	229,3	59 060	76,8	33,5	128 017	72,7	52 642	51 993	14 732	4 005	1 867	2 778
b) Weibliche Stellenvermittlung.														
Baden	2 586	2 408	93,2	1 284	49,6	53,3	882	36,6	279	260	99	57	143	44
Bruchsal	1 308	900	68,8	749	57,3	83,2	252	28,0	144	70	21	4	1	12
Durlach	132	88	66,7	44	33,3	50,0	38	43,2	26	9	1	1	1	—
Freiburg	9 081	10 129	111,5	5 928	65,3	58,5	631	6,2	284	248	86	9	4	—
Heidelberg	943	713	75,6	399	42,3	56,0	309	43,3	287	22	—	—	—	—
Karlsruhe	4 536	4 115	90,7	1 732	38,2	42,2	2 868	69,7	2 046	398	156	84	184	99
Konstanz	2 267	2 154	95,0	1 711	75,5	79,4	1 412	65,6	775	395	111	30	2	—
Lahr	249	196	78,7	169	67,8	86,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Lörrach	821	577	70,3	430	52,4	74,5	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	4 891	5 028	102,8	3 223	65,9	64,7	138	2,7	56	66	16	—	—	—
Müllheim	518	254	49,0	161	31,2	63,4	12	4,7	6	6	—	—	—	—
Offenburg	397	350	88,2	109	27,5	31,2	274	78,3	180	79	12	3	—	—
Pforzheim	6 229	6 867	110,2	3 900	62,6	56,8	3 018	43,9	1 016	991	407	192	412	6
Schopfheim	343	203	59,2	101	29,5	49,8	45	22,2	39	—	—	—	—	—
Waldshut	287	125	43,6	58	20,2	46,4	62	49,6	47	18	2	—	—	—
Weinheim	94	89	94,7	16	17,0	17,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Verband	34 682	34 196	98,6	20 014	57,7	58,5	9 941	29,2	5 185	2 557	911	380	747	161
Hierzu														
a) Männliche Stellenvermittlung	76 873	176 263	229,3	59 060	76,8	33,5	128 017	72,7	52 642	51 993	14 732	4 005	1 867	2 778
Zur ganzen	111 555	210 459	188,7	79 074	70,9	37,6	137 958	65,6	57 827	54 550	15 643	4 385	2 614	2 939

Die Vermittlungstätigkeit nach Monaten.

Table II.

Monate.	Zahl der		Auf 100 ver- langte Arbeits- kräfte kommen Arbeits- suchende	Eingestellte Personen			Von den Arbeitssuchenden waren z. Bt. des Arbeitsgehechs arbeitslos (außer Stellung)							
	ver- langten Arbeits- kräfte	Arbeits- suchen- den		über- haupt	in % der		im ganzen	in % der Arbeits- suchenden	Hierunter					unbe- samte Dauer
					ver- langten Arbeits- kräfte	Arbeits- suchen- den			unter 1	1 bis unter 4	4 bis unter 8	8 bis unter 13	13 und mehr	
a) Männliche Stellenvermittlung.														
Januar	4 283	12 931	301,9	3 028	70,7	23,4	9 030	69,8	2 814	4 106	1 524	281	90	215
Februar	5 092	13 487	264,9	3 605	70,8	26,7	9 638	71,5	2 943	3 999	1 687	608	197	204
März	7 608	13 693	180,0	5 120	67,3	37,4	10 042	73,3	3 665	3 915	1 435	567	255	205
April	6 657	12 693	190,7	5 122	76,9	40,4	8 759	69,0	4 119	3 368	752	230	123	167
Mai	7 494	13 912	185,6	5 515	73,6	39,6	9 916	71,3	4 540	4 003	876	216	96	185
Juni	7 711	13 544	175,6	5 912	76,7	43,7	10 211	75,4	4 795	3 836	986	225	122	247
Juli	7 462	16 085	215,6	6 092	81,6	37,9	11 630	72,3	5 531	4 460	995	299	125	220
August	6 841	15 620	228,3	5 425	79,3	34,7	11 922	76,3	5 471	4 608	1 061	292	197	293
September	7 955	16 105	202,5	6 201	78,0	38,5	11 806	73,3	5 388	4 611	1 062	260	186	299
Oktober	7 216	17 385	240,9	6 108	84,6	35,1	12 336	71,0	5 736	4 918	1 004	269	146	263
November	4 375	16 495	377,0	3 897	89,1	23,6	12 103	73,4	4 666	5 398	1 370	317	140	272
Dezember	4 179	14 318	342,5	3 035	72,6	21,2	10 624	74,2	2 974	4 831	1 980	441	190	208
Jahr 1908	76 873	176 263	229,3	59 060	76,8	33,5	128 017	72,7	52 642	51 993	14 732	4 005	1 867	2 778
							In Prozent		41,1	40,6	11,5	3,1	1,5	2,2
b) Weibliche Stellenvermittlung.														
Januar	2 671	2 331	87,3	1 322	49,5	56,7	757	32,5	401	174	64	30	41	47
Februar	3 143	2 675	85,1	1 454	46,3	54,4	763	28,5	382	201	58	34	70	18
März	3 815	2 963	77,7	1 821	47,7	61,5	723	24,4	360	207	56	30	62	8
April	2 926	2 742	93,7	1 736	59,3	63,3	629	22,9	330	162	59	28	43	7
Mai	2 865	2 803	97,8	1 674	58,4	59,7	746	26,6	416	192	66	28	34	10
Juni	3 049	2 662	87,3	1 723	56,5	64,7	908	34,1	494	252	74	32	47	9
Juli	2 701	2 856	105,7	1 675	62,0	58,6	862	30,2	453	210	78	33	79	9
August	2 649	2 873	108,5	1 599	60,4	55,7	913	31,8	454	222	89	37	95	16
September	3 502	3 538	101,0	2 114	60,4	59,8	982	27,8	494	252	100	33	93	10
Oktober	2 908	3 792	130,4	2 157	74,2	56,9	1 123	29,6	572	309	98	34	99	11
November	2 209	2 970	134,4	1 586	71,8	53,4	937	31,5	516	213	103	29	69	7
Dezember	2 244	1 991	88,7	1 153	51,4	57,9	598	30,0	313	163	66	32	15	9
Jahr 1908	34 682	34 196	98,6	20 014	57,7	58,5	9 941	29,1	5 185	2 557	911	380	747	161
							In Prozent		52,2	25,7	9,2	3,8	7,5	1,6
Hierzu														
a) Männliche Stellenvermittlung	76 873	176 263	229,3	59 060	76,8	33,5	128 017	72,7	52 642	51 993	14 732	4 005	1 867	2 778
Im ganzen	111 555	210 459	188,7	79 074	70,9	37,6	137 958	65,6	57 827	54 550	15 643	4 385	2 614	2 939

Table III.

Die Vermittlungstätigkeit nach Berufen.

Nr.	Berufsgruppen	3		4		5		6		7		8		9		10		11		12		13		14		15		16	
		beschäftigte Arbeitskräfte (offene Stellen)	Arbeits- suchenden	auf 100 ver- langte Arbeits- kräfte kommen Arbeits- suchende	über- haupt	in % der ber- langten Arbeits- kräfte	in % der Arbeits- suchenden	im ganzen	in % der Arbeits- suchenden	unter 1	1 bis unter 4	4 bis unter 8	8 bis unter 13	13 bis unter 18	18 und mehr	un- be- kann- te Dauer	Von den Arbeitssuchenden waren k. St. des Arbeitsjahrs arbeitslos (außer Stellung)												
a) Männliche Abteilung.																													
I.	Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	5 071	8 944	176,4	8 729	73,5	41,7	7 196	80,5	3 232	3 105	565	102	44	148	8 232													
II.	Forstwirtschaft und Fischerei	133	176	132,3	104	78,2	59,2	96	54,5	84	47	11	1	3	84														
III.	Bergbau-, Müllten- und Salinenwesen, Torfgräberei	—	5	—	—	—	—	1	20,0	—	1	—	—	—	—														
IV.	Industrie der Steine und Erden	942	1 986	210,8	585	62,2	29,5	1 751	88,2	590	707	235	71	61	590														
V.	Metallverarbeitung	12 142	27 305	224,9	9 268	76,3	33,9	18 048	66,2	6 960	7 099	2 350	739	271	6 960														
VI.	Maschinen-, Werkzeug-, Instrumenten-, Apparate	2 280	8 404	368,6	1 546	67,8	18,4	5 805	69,2	2 142	2 413	837	240	101	2 142														
VII.	Chemische Industrie	—	1	—	—	—	—	1	100,0	—	1	—	—	—	—														
VIII.	Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leucht- stoffe, Fett, Öl, Firnisse	—	8	—	—	—	—	8	100,0	2	4	2	—	—	2														
IX.	Textilindustrie	105	575	547,6	50	47,6	8,7	526	91,5	166	260	72	20	3	166														
X.	Papierindustrie	384	1 465	381,5	295	76,8	20,2	1 076	73,4	360	486	193	40	12	360														
XI.	Lederindustrie	2 224	4 990	224,4	1 671	75,2	33,5	3 684	73,8	1 522	1 498	450	102	25	1 522														
XII.	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	7 093	16 687	235,3	5 444	76,8	32,6	13 009	78,0	5 463	5 298	1 475	385	124	5 463														
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	2 186	7 258	332,0	1 407	64,4	19,4	6 181	85,2	1 988	2 939	888	200	52	1 988														
XIV.	Bekleidung und Reinigung	6 062	8 032	132,5	3 972	65,5	49,5	6 196	77,2	2 971	2 482	528	97	31	2 971														
XV.	Baugewerbe	15 079	31 687	210,2	11 589	76,9	36,6	24 542	77,5	9 989	10 194	2 700	743	253	9 989														
XVI.	Poligraphische Gewerbe	277	1 042	376,2	156	56,3	15,0	886	35,0	291	854	188	62	35	291														
XVII.	Kunstlerische Betriebe für gemerbliche Zweige Fabrikarbeiter, deren nähere Gewerbs- tätigkeit zweifelhaft ist	16	64	400,0	9	56,3	14,2	47	73,4	20	19	6	2	—	20														
XVIII.	Handelsgewerbe	4 517	12 964	287,0	3 839	85,0	29,6	9 901	76,4	3 338	4 837	1 387	395	132	3 338														
XIX.	Versicherungsgewerbe	3 884	9 058	233,2	3 132	80,6	34,6	6 289	69,4	2 964	2 294	626	181	129	2 964														
XX.	Versicherungsgewerbe	5	2	40,0	—	—	—	2	100,0	2	—	—	—	—	2														
XXI.	Versicherungsgewerbe	2 618	6 174	236,3	2 051	78,5	33,2	4 540	73,5	2 439	1 618	289	67	25	2 439														
XXII.	Beherbergung und Erquickung	3 518	7 793	221,5	2 919	83,0	37,5	6 175	79,2	2 760	2 369	663	132	72	2 760														
XXIII.	Hausliche Dienste und Lohnarbeit wechsell- der Art	8 288	20 839	251,6	7 255	87,6	34,8	11 409	54,7	5 378	4 128	1 188	344	177	5 378														
XXIV.	Freie Berufsarten	59	804	1362,7	39	66,2	4,9	648	80,6	81	380	134	32	8	81														
Zusammen a) männliche Abteilung		76 873	176 263	229,3	59 060	76,8	33,5	128 017	72,6	52 642	51 663	14 732	4 005	1 867	52 642														

b) weibliche Abteilung.

Die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage hat sich für die männlichen Arbeitskräfte im Geschäftsjahr 1908 ziemlich verschlechtert; auf 76 873 offene Stellen kamen 176 263 Stellengesuche, d. s. 229,3%; im Vorjahr war das Verhältnis noch 166,8% (141 266 gegen 84 715) gewesen. Doch konnte im Berichtsjahr 59 060 Männern (gegen 1907 mehr 2258) Arbeitsgelegenheit verschafft werden, d. s. in 33,5 von 100 Fällen von Arbeitsgesuchen (1907 in 40,1) und in 76,8 von 100 Fällen von offen gemeldeten Stellen (1907 in 66,9). 128 017 oder 72,7% (1907 = 71,9%) der männlichen Arbeitsfucher waren ohne Arbeit gemeldet, darunter 75 375 seit länger als 1 Woche.

Die größte Zahl der männlichen Arbeitsfucher hat sich im Baugewerbe mit 31 687 gefunden; es folgt die Metallverarbeitung mit 27 305 und die wechselnde Lohnarbeit mit 20 839. Die Landwirtschaft, einschließlich Gärtnerei und Viehzucht, hat 8944 Männer auf den Markt gestellt. Das Verhältnis zu den offenen Stellen hat in den angeführten Gewerben betragen 210,1% im Baugewerbe, 224,9% in der Metallverarbeitung, 251,6% bei der wechselnden Lohnarbeit und 176,4% in der Landwirtschaft. Die höchste Spannung mit 1362,7% zeigen die sogenannten freien Berufsarten, wo 59 verlangten 804 angebotene Arbeitskräfte gegenüberstanden; dabei haben nur 39, von 100 also 4,9, Stellung gefunden. Einen günstigen Abschluß hat in seiner männlichen Abteilung neben Forstwirtschaft und Fischerei, die von untergeordneter Bedeutung für den Arbeitsmarkt waren, das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe genommen. Hier kamen auf 6062 offene Stellen 8032 Arbeitsgesuche, also ein Mehr von nur 32,5%; eingestellt worden sind hiervon nahezu die Hälfte (3972 oder 49,5%).

Bei der weiblichen Abteilung haben in der Hauptgruppe, häusliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit, die angebotenen Stellen die Arbeitsgesuche immer noch überstiegen; auf 22 401 offene Stellen kamen 20 730 oder 92,5% (1907 deren 79,3%) Beschäftigungsgesuche; zur Einstellung gelangten 12 811 Personen, wodurch 57,3% der Stellenangebote und 61,9% der Gesuche ihre Erledigung gefunden haben. In der Gruppe für Beherbergung und Erquickung sind 5653 offenen Stellen 4800 Beschäftigungsgesuche oder 84,9% gegenübergestanden; über die Hälfte (56%) der Stellenfucherinnen fanden Anstellung. Ein erhebliches Überangebot an weiblichen Arbeitskräften hat in der Metallverarbeitung stattgefunden, im Verhältnis zu den verlangten Kräften um 36,2% (4653 gegen 3416); doch konnte auch hier über die Hälfte (52,3%) der gemeldeten Arbeiterinnen eingestellt werden. Am ungünstigsten für die weiblichen Arbeitskräfte hat sich der Markt im Handelsgewerbe und in den sog. freien Berufsarten gezeigt, wo gegenüber den offenen Stellen ein Arbeitsangebot von 268,6 bzw. 213,0%, und die Einstellung von nur 19,9 bzw. 18,4% der Arbeitsfuchenden festzustellen ist. Es sind also unverkennbar die 3 letztgenannten Frauenberufsgruppen solche, in deren Gesamtlage sich der jüngste Abschnitt des allgemeinen Wirtschaftslebens widerspiegelt.

Fassen wir die einzelnen Monate des vergangenen Jahres ins Auge, so finden wir das unerfreulichste Verhältnis in der Spannung zwischen Arbeits-Angebot und Nachfrage für den männlichen wie den weiblichen Arbeitsmarkt im November, wo ein Überangebot von durchschnittlich 377% in der männlichen und von 134,4% in der weiblichen Abteilung zu verzeichnen war. Das Angebot männlicher Arbeitskräfte war in diesem Monat auch das absolut höchste mit 16 495, von denen nur 23,6% Arbeit vermittelt erhalten konnte. Das günstigste Spannungsverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hatte die männliche Abteilung in den Monaten Juni, März und Mai aufzuweisen mit einem Kräfteangebot von 175,6%, 180,0% und 185,6% der offenen Stellen. Die besten Vermittlungsergebnisse dieser Abteilung haben die Monate Juni und April gebracht, in denen 43,7% bzw. 40,4% der Stellengesuche erledigt werden konnten. Für die weiblichen Arbeitskräfte sind die höchsten Angebotszahlen im Oktober mit 3792 Arbeitsgesuchen vorgelegen, zugleich das zweithöchste Spannungsverhältnis mit 130,4%. Am niedrigsten hielt sich die Spannung im März mit 77,7%. Die besten Einstellungsverhältnisse bestanden in dieser Abteilung im Juni, April und März, wo 64,7%, 63,3% bzw. 61,5% der Stellenfucherinnen untergebracht werden konnten. Hervorzuheben wegen der abweichenden Gestaltung des Arbeitsmarktes für die männlichen und die weiblichen Kräfte ist der Dezember. In diesem Monat betrug die Spannung gegen die offenen Stellen für die männlichen Arbeiter 342,5%, nächst dem November die ungünstigste des ganzen Jahres, für die Arbeiterinnen 88,7%, war also hier weit besser wie der Jahresdurchschnitt. Die Vermittlung gelang in diesem Monat für 72,6% offener Stellen der männlichen und für 51,4% der weiblichen Abteilung, dagegen bei nur 21,2% der Arbeitsfucher gegenüber 57,9% der Arbeitsfucherinnen.

Die einzelnen Verbandsanstalten weisen in der Häufigkeit ihrer Benützung der Ortsgröße entsprechend mancherlei Verschiedenheiten auf. Den lebhaftesten Zuspruch durch männliche Stellen-

sucher hatten zu verzeichnen die Anstalten in Mannheim (34 987), Freiburg (26 744), Pforzheim (20 582) und Karlsruhe (20 407); in der weiblichen Abteilung steht hier Freiburg mit 10 129 an der Spitze, es folgt Pforzheim mit 6867, dann erst Mannheim (5028) und Karlsruhe (4115). Mit Ausnahme von Karlsruhe sind es einzig diese Städte gewesen, in denen das Angebot weiblicher Kräfte die Nachfrage überstiegen hat, und zwar in Freiburg um 111,5%, in Pforzheim um 110,2% und in Mannheim um 102,8%. Allein die Anstalt in Durlach war es andererseits, in der sich Angebote (858) und Nachfrage (842) an männlichen Arbeitskräften einigermaßen (101,9%) die Wage gehalten haben. Das stärkste Mißverhältnis zeigen hierin die Anstalten in Schopfheim und Waldshut mit einem Überangebot von 713,1% bzw. 406,8%; infolgedessen konnte in Schopfheim für nur 6,2%, in Waldshut für 12,2% der Stellenjucher eine Arbeitsstätte vermittelt werden. Der höchste Prozentsatz, nämlich nahezu die Hälfte (49,2%) der männlichen Arbeitsjuchenden konnte durch die Pforzheimer Anstalt untergebracht werden.

Wenn man die Angaben über Arbeitslosigkeit betrachtet, so zeigen sich die ungünstigsten Verhältnisse bei der männlichen Abteilung in den Anstalten Müllheim mit 99,8% (4940), Offenburg mit 99,5% (5769), Karlsruhe mit 99,0% (20 213), Weinheim mit 98,9% (1500) und Schopfheim mit 98,3% (3357) als arbeitslos gemeldeten Stellenjuchern, bei der weiblichen Abteilung in den Anstalten Offenburg mit deren 78,3% (274), Karlsruhe mit 69,7% (2868) und Konstanz mit 65,6% (1412).

2. Vorläufige Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Baden für das Jahr 1908.

Obwohl im letzten Vierteljahr 1908 ein Rückgang der gewerblichen Schlachtungen und eine Abnahme des Fleischverbrauchs gegenüber dem 4. Vierteljahr von 1907 zu verzeichnen war, ist doch für das ganze Jahr 1908 eine Erhöhung der Zahl der Schlachtungen und eine Steigerung des Fleischverbrauchs gegenüber dem Jahr 1907 festzustellen. Es wurden nämlich der Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterstellt:

Jahr	Pferde u. andere Einhufer	Ochsen	Farren	Kühe	Jung-rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
1908 . . .	1 738	26 204	11 426	43 278	81 087	189 990	481 924	24 497	23 521	1
1907 . . .	1 855	26 833	9 188	40 726	77 906	176 940	476 713	22 173	22 568	5
1906 . . .	2 139	28 686	10 265	44 287	80 617	181 442	382 451	23 254	21 111	3
1905 . . .	1 930	26 386	9 985	43 529	83 033	179 487	415 583	23 521	22 317	3

Darnach ergibt sich gegenüber den gewerblichen Schlachtungen des Jahres 1907 eine Vermehrung

bei	um Stück	bei	um Stück
Farren	2 238	Schweinen	5 211
Kühen	2 552	Schafen	2 924
Jungrindern	3 181	Ziegen	953,
Kälbern	13 050		

eine Verminderung aber bei Ochsen um 629 und bei Pferden um 117 Stück.

Im Jahr 1908 hat also gegenüber dem Jahr 1907 die Zahl der gewerblichen Schlachtungen bei fast allen Schlachtviertgattungen zugenommen. Der Rückgang an Ochsen ist durch die vermehrten Schlachtungen bei Jungrindern, die an Güte gleichwertiges Fleisch liefern, mehr als ausgeglichen. Während die Erhöhung der Schlachtzahl, abgesehen von den Farren und Schafen, insbesondere bei den Schweinen sich in mäßigen Grenzen hält, ist bei den Kälbern eine auffallende Steigerung der Schlachtungen eingetreten (um mehr als 13 000 Stück oder 6,8%). Diese starke Vermehrung der Kälberschlachtungen, die zum Teil den im 4. Vierteljahr eingetretenen, nicht unerheblichen Rückgang an Schweineschlachtungen ausgeglichen haben wird, ist zu bedauern, weil dadurch eine große Anzahl Tiere für die spätere Nutzung und Zucht verloren geht. Prozentual am größten ist die Steigerung der Schlachtungen bei Farren (19%) und bei Schafen (9%).

Des Interesses halber folgt eine Übersicht über die durchschnittlichen Ladenpreise für Fleisch in den beiden Jahren im Großherzogtum: